

alle Meere beherrschten, in allen Calli und Canali umweht uns der Hauch längstvergangener Tage, und wären die Vaporetti im grossen Canal nicht und die Eisenbahnbrücke und der von Napoleon I. angelegte Volksgarten mit seiner internationalen Ausstellung moderner Bilder — man vermöchte sich ohne Mühe in die kunstfrohen Zeiten eines Paolo Veronese und einer Catarina Cornaro zurückversetzen. Auf eine auch nur flüchtige Beschreibung dieser Stadt, auf eine entsprechende Würdigung ihrer Denkmäler und Kunstschatze können wir uns natürlich hier nicht einlassen, denn das würde allein ein dickes Buch füllen. Wir können den Reisenden nur auf die bekannten Reisehandbücher verweisen und ihm allenfalls zur historischen Einführung das mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Buch »Venedig



Canal Grande.

als Weltmacht und Weltstadt« von Hans von Zwiédineck-Südenhorst (Ed. Heyks Monographien zur Weltgeschichte) empfehlen.

Ein Zeitraum von tausend Jahren entrollt sich vor unseren Augen, wenn wir Venedig durchwandern. An seinem Beginne steht der ehrwürdige Dom von Torcello als das älteste Bauwerk in der Lagune, dem nur die altchristliche Basilika in Murano nahesteht; in der Periode der byzantinischen Kunst sehen wir die Kaufherrengemeinde am Rialto bereits als Weltstadt, und mit dem Bau des prunkvollen Marcus-Tempels tritt der geflügelte Löwe seine Herrschaft über die Adria und die Levante an; der Orient spricht zu uns in den Loggien und Hallen des Fondaco dei Turchi, des Palazzo Loredan, des Palazzo Farsetti und zahlreicher anderer Bauten mit überhöhten hufeisenförmigen Bögen und maurischen Ornamenten; der Orient modificiert auch den